

Telephon Nr. 451

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451

Nr 103

Montag, den 5. Mai 1902

13. Jahrgang

Stützen der Gesellschaft.

Beim Geldbeutel hört der Patriotismus auf und Steuerzahlen ist der Uebel größtes, auch für die edelsten Stützen der göttlichen Weltordnung. Daß dem so ist, davon hat der Landrath des Kreises Ruhrtort so viele Beweise erhalten, daß er sich zu einer geharnischten Bekanntmachung an die Steuer-scheuen entschloß.

Bei eingehender Prüfung der diesjährigen Steuererklärungen hat sich herausgestellt, daß in ungewöhnlich vielen Fällen die Steuerzahler wissentlich unvollständige und unrichtige Angaben über ihr Einkommen gemacht haben, und daß diese unwarhen Angaben häufig schon auf eine ganze Reihe von Vorjahren erstrecken.

Diese öffentliche Aufforderung an die Steuerschwindler, sich noch schleunigst zur Wahrheit zu bekennen, ist, wie die „Köln. Ztg.“ mit Recht bemerkt, ein so trauriges Zeugniß für den ganzen Kreis Ruhrtort, daß es noch für viele Jahre nicht vergessen gemacht werden kann.

nisse festzustellen, wie weit diese Anklage gerechtfertigt ist, und um auch ihrerseits, wo es thunlich ist, die schuldigen Beamten, die durch solche wissentlich falsche Angaben der öffentlichen Achtung verlustig gehen, zur Verantwortung zu ziehen.

Da es sich nur um Personen handelt, welche der Selbsteinschätzungspflicht unterliegen, so sind keine Proletarier unter den Steuerhinterziehern zu suchen.

Es darf natürlich vorausgesetzt werden, daß nicht alle höheren Staats- und Privat-Beamten sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben; immerhin spricht der Landrath von „ungewöhnlich vielen“ Fällen, so daß die Korruption ziemlich weit um sich gefressen haben muß.

Interessanter wäre es, zu erfahren, wie viele von den Steuermogeln sich für die Erhöhung der Getreidezölle, sowie überhaupt für die indirekten Steuern begeistern, die von den breiten Massen aufgebracht werden müssen, ohne daß hier eine Hinterziehung möglich ist.

Die Maifeier.

Wir können nicht im Entferntesten all die Nachrichten von der Maifeier wiedergeben, die in diesen Tagen in unseren Brudersblättern im In- und Auslande zu finden sind. Wollten wir nur die Orte, die Zahl der Teilnehmer und vielleicht noch den Maifeiertag nennen, dann würde schon eine Nummer unserer Zeitung bis zur vierten Seite gefüllt sein.

Die Arbeiterschaft Lübeck hat's diesmal wegen der Scheereisen, die ihnen die Polizei machte, auf einen Maifeiertag verzichtet, in Anbetracht des schlechten Wetters wurde er auch nicht schmerzlich entbehrt.

Lüneburg. Die Maifeier ist großartiger als je in einem früheren Jahre verlaufen. Die Klempner, ein Theil der Maurer, Banarbeiter, Bäcker und Schneider feierten den ganzen Tag.

Hannover. Die Frühversammlung im „Ballhof“ hatte eine Zuhörerzahl von 1500 Personen. Starkes Regenwetter schwächte die Nachmittagsfeier sehr.

Hildesheim. Zur Festversammlung hatten sich gegen 800 Männer und Frauen eingefunden.

Braunschweig. Der Festzug erfreute sich starker Theilnahme nicht nur seitens der Arbeiterschaft, sondern auch der Polizei.

Mainz. Die Frühversammlung zählte 300 Teilnehmer, der Auszug 400 und die Abendversammlung 800-1000.

Im Kreise Offenbach-Dieburg wurde die Maifeier außer in Offenbach noch durch Abendversammlungen in 22 Orten begangen.

Im Kreise Radow-Greifenhagen waren die sechs Versammlungen des Abends von etwa 2000 Personen besucht, während in Pöhlitz bereits am Vormittag eine von 250 Personen besuchte Versammlung stattfand.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Im Kreise Rastatt wurde der Festzug am Vormittag in schönster Weise. Die Gesamtheit der Feiern betrug rund 2000, was Angesichts der herrschenden Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Die Falkner von St. Vigil.

Roman aus der Zeit der bayerischen Herrschaft in Tyrol von Robert Schweizer.

75] Hueber stimmte ihm lebhaft bei; der besessene Kessling sagte jedoch: „Daß uns Gott unter sothanen Umständen den Sieg verleiht, obgleich wir mit unsern Vorkehrungen noch nicht fertig sind, ist möglich. Aber ich auf die Dauer behaupten, das können wir allein nicht; dazu brauchen wir Weiland, und von einem solchen ist noch nichts zu hören. Ihr kennt noch das letzte Schreiben nicht; vorgestern ist's aus Wien angelangt.“

Er zog einen Brief aus der Tasche, schlug ihn auseinander und begann mit gedämpfter Stimme zu lesen. Der Inhalt stand scheinbar in gar keinem Zusammenhang mit dem vorhergehenden Gespräch, und ein Unbekannter würde sich nicht wenig über das große Interesse verwundert haben, das die drei Männer an ihm nahmen.

Nicht in den Köpfen beider Politiker und Diplomaten, sondern in den warmen patriotischen Herzen der drei besessenen Männer aus dem Volke hatte das große Werk seinen Ursprung genommen, und von ihnen war die erste Anregung am Kaiserhofe zu Wien ausgegangen. Anton Kessling, der die Feder dieses Dreimännerbundes war, wie später der schwarzbärtige Andra dessen Schwert, hatte dem jungen Erzherzog Johann sich eröffnet. Der Tyroler Anton Steger, der als Büchsenmacher im Dienste des Kaisers Franz stand, war der Kanal, durch den der Briefwechsel hin und her ging, und Joseph Kugatscher, der wackere Postmeister von Bogen, trug Sorge für die sichere Beförderung der Liebesbriefe durch die Post.

Erzherzog Johann hatte die Hand, die ihm Tyrol in den drei einflussreichen Männern entgegenstreckte, lebhaft ergriffen, allein die Angelegenheit wollte nicht in Fluß kommen. An der Spitze der Staatsgeschäfte stand zwar in dem Grafen Stadion ein hochbegabter, ehrenhafter und wohlwollender Mann, aber die Partei, die ihn am Hofe und in der Gesellschaft trug, war viel mehr russisch als deutsch gesinnt, wie sie denn auch in dem Palaste des russischen Grafen Rasumowski ihren Sammelplatz hatte.

hatte sich aus den blutigen Lehren, welche die jüngste Zeit Oesterreich ertheilt hatte, nichts entnommen und träumte nur davon, die Zustände auf den Standpunkt der mittelalterlichen Feudalität zurückzuführen. Diese Partei ging mit den Jesuiten Hand in Hand, und hatte auf der anderen Seite ihre Bundesgenossen an den Emigranten, welche die Ektularisierung der geistlichen Reichthümer und die Errichtung der Altbundesstaaten in Oesterreich angestammt hatten.

Unter solchen Umständen konnte der Erzherzog Johann die Patrioten in Bogen immer nur zur Geduld ermahnen und auf die Zukunft vertrauen. Sie aber hatten darum nicht die Hände in den Schooß gelegt, sondern jeder in seinem Kreise zuverlässige Freunde gewonnen. Der solide Grund, auf dem sie langsam fortbauten, war die allgemeine Wehrhaftigkeit und Weisheitsliebe Tyrols.

Der Brief, den heute Kessling seinem Freunde vorlas, ermahnte zwar auch wieder zur Geduld, enthielt aber wenigstens einen Hoffnungsschimmer. Der Schleier der Liebesgeschichte barg die Mithelung, daß die Erzherzoge Johann und Karl eine Unterredung mit dem Kaiser, dem erkrankten Brautvater, gehabt hätten. Zwar hätte derselbe auch jetzt noch nicht seine Zustimmung zu der Partie gegeben, aber auch nicht mehr Nein gesagt.

„Jetzt, Ihr lieben Freunde, wer hat Recht behalten?“ fragte Hofer, nachdem Kessling zu Ende gelesen hatte. „Dat unser Herrgott ein Einsehen und ein Erbarmen mit der Noth Tyrols?“

„Freilich“, versetzte Hueber mit ohne Spott, „da das Kind vor Hunger schreit, denken sie daran, den Acker zu pflügen. Wann, meineihr, wird das Brot gebacken sein?“

„Wir brauchen halt auch noch Zeit, um bereit zu sein“, bemerkte Kessling. „Die neue Getreuesteuer treibt uns zwar die Wirthe im ganzen Lande in die Arme, aber es ist doch noch manche Malche an dem Wege zu stricken. Ueber den Dreiner sind wir noch nicht hinüber.“

„Alleweile kommen wir auch über den Berg“, sagte Hofer gelassen. „In Steyring und Gossensfeld haben wir auch bereits Freunde, und auch im oberen Innthal spritzt es sich saftig an. Also Geduld, Freund Hueber. Unser guter Kaiser Franz wird uns nicht strafen lassen, und meine Ahnung sagt mir, daß der Tag unserer Befreiung nicht weit fern ist.“

Kessling lächelte unmerklich zu dem festen Vertrauen, das der treuherzige Sandwirth in seine Ahnungen setzte; denn er dachte an die leeren Kassen in Wien. Hueber sagte: „Dir ahnt immer nur Gutes, Freund Andra.“

Dieser versetzte: „Dahingegen muß ich doch Einspruch thun. Aber ich wollte, es wär so.“

„Vor dem Hause trennten sich ihre Wege. Andreas Hofer bestieg in dem Wirthshause zur Sonne sein Roßlein, das er dort eingestallt hatte, und trabte munter gen Mezan.“

Wien, so weit die industriellen Betriebe in Betracht kommen, allgemein.

In Prag leitete das Nationaltheater wieder eine Festvorstellung ein, die am Vortage im böhmischen Nationaltheater abgehalten wurde.

Ein Arbeiterpublikum, mit roten Nelken festlich geschmückt, füllte die Zuschauertribüne des Schauspielhauses.

Das Festspiel, die Apotheose der Arbeit, auch im Verzuge verließ das Theater in Prag und den Umorten glänzend, die Arbeit stand täglich Hilfe, gegen 20.000 Arbeiter nahmen an dem Demonstrationstuge durch die Stadt Theil.

Ebenso glänzend war der Verlauf der Waiseier in Brünn, Pils, Senez, Graz; in allen diesen Städten, wie auch in allen Industrievierteln der deutschen Alpenländer rubte die Arbeit völlig.

Schweiz.

In Zürich fand Vormittags ein wunderbarer Festzug statt, an dem sich 6000 Personen, darunter 1000 Frauen, betheiligten.

In Bern fand eine öffentliche Kundgebung der Arbeiterparteien statt. Die Festrede hielt Vanderschuerbe. Die Schulen und Gemeindegemeinschaften der Vorstädte waren geschlossen.

Belgien.

In Brüssel fand Abends ein großer Umzug ohne Musik statt. Die Fahnen waren umflort zum Zeichen der Trauer um die Gefallenen.

Nach dem Umzuge fand eine Massenversammlung im Volkshause statt. Die Festrede hielt Vanderschuerbe. Die Schulen und Gemeindegemeinschaften der Vorstädte waren geschlossen.

Holland.

In Amsterdam berathigten sich an der Arbeitstube einige Tausend Arbeiter, darunter alle Bau- und Diamantarbeiter. Die Vormittagsversammlung der Sozialdemokraten war von 2000, die der Anarchisten von 1500 Mann besucht.

England.

Im Alexander-Palast in London fand ein Treffen statt, an dem 4000 Personen theilnahmen. Die hervorragendsten Führer der Gewerkschaften und der beiden sozialistischen Parteien waren anwesend.

Politische Uebersicht.

Der Plan einer Prinz Heinrich-Kandidatur zur Bekämpfung der librischen Sozialdemokratie hat allgemeine Freude erregt.

Die „Freimüthige Zeitung“ nennt den Vorschlag einen „lächerlichen Einfall“, der zu ihrem Leidwesen „in der Presse breitgetreten“ wird.

Am empörtesten sind über die Ausnutzung dieses Vorkommnisses natürlich diejenigen liberalen Blätter, bei denen selbst „Eitel, Vernunft und Freisinn des Letzteren in die Brüche“ gehen.

Die „Berl. Volksg.“ meint zu dem „Fall“: In dem Schöffengericht zu Rixdorf bei Berlin konnte heute die Sitzung nicht zu der üblichen Zeit begonnen werden, weil der Sitzungssaal nur neun Grad Zimmertemperatur betrug.

Der große Hund des Angeklagten hatte ein 25-jähriges Kind zu unglücklich amgerannt, daß es wenige Stunden später starb.

Die Straftatbestand hatte Dr. Paul Frank am 16. November d. J. besprochen zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt, das Reichsgericht hob das Urtheil jedoch auf, weil nicht fabrilartige Tödtung, sondern nur Körperverletzung angenommen worden war.

Die Untersuchungen der Frau Maria, die bei Mondschüßlein an dem Nachmittage des 21. Januar 1901 (4 1/2 Uhr) zwei Zivilpersonen aus dem Kaiserhof hat mollen lassen sehen, nach dem dem Herrn Oberkriegsgerichtsrath Meyer damit abgeben, daß der Mord an diesem Tage erst am 7. 57 aufgetreten war.

Wenn die Freimüthigen den Prinzen Heinrich als Kandidaten vorschlagen, so geschieht dies, da sie dessen politische Ansicht über Streikverbot, Koalitionsrecht der Arbeiter, Sozialpolitik, Finanzreform im Reich, Handelsverträge, Reform des Strafrechtswesens, Polenpolitik, Militärantrag und hundert andere politische und wirtschaftliche Probleme jedenfalls nicht kennen.

— denn der Prinz hat sich darüber noch nirgends öffentlich ausgesprochen —, so geschieht dies, sagen wir, deswegen, weil er ein Prinz ist. Ein Prinz werde, so meinen sie, die Sozialdemokratie um dieser seiner Eigenschaft Willen aus dem Felde schlagen.

Daß diese Anschauung in freimüthigen Köpfen Wurzeln fassen und mit großem Erfolge öffentlich vortragen werden kann, ist für die politische Entwicklung eines gewissen Theils des freimüthigen Bürgerthums ungemein bezeichnend. Bequem genug wäre ja die Taktil, mit prinzipiellen Kandidaturen den Reichstag von Sozialdemokraten zu „säubern“, falls sie erfolgreich wäre.

Die Sozialdemokraten haben ca. ein halbes Hundert Mandate inne; man vermutet, daß sie im nächsten Reichstage im Hinblick auf die Sozialreform vor etwa zwei Duzend Mandate mehr ihr eigen nennen werden.

Nach dem Ralkfil der Lübecker Freimüthigen die Aufsicht gegeben, den Sozialdemokraten den deutschen Reichstag vollständig zu sperren.

Das demokratische Blatt kommt also hier zu den gleichen Schlussfolgerungen, als sie zum Schmerze der freimüthigen Blätter auch die Sozialdemokraten gezogen haben.

Die Wahl der Prinzen Wilhelm und Albrecht war von vornherein gesichert; ein Wahlkampf ging ihr nicht voraus.

Das demokratische Blatt kommt also hier zu den gleichen Schlussfolgerungen, als sie zum Schmerze der freimüthigen Blätter auch die Sozialdemokraten gezogen haben.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes, der den Abgaben-Gerichtsstand der Presse befestigen soll.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes, der den Abgaben-Gerichtsstand der Presse befestigen soll.

Die Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend Recht-anwandsberichter und Petitionen.

Ueber Bülow's Verehrlichkeit urtheilt die „Frankf. Ztg.“ treffend aus Anlaß der Düdelbacher Rede.

Keine Aufhebung der Rückfahrkarten. Die künzlich angeordnete Aufhebung der Rückfahrkarten.

Die Steuern der Milliarden. Die Steuerkommission in New-York veröffentlicht eine Liste der durch die Steuern, die von etwa hundert der reichsten Familien der Vereinigten Staaten bezahlt werden.

Die Straftatbestand hatte Dr. Paul Frank am 16. November d. J. besprochen zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt, das Reichsgericht hob das Urtheil jedoch auf, weil nicht fabrilartige Tödtung, sondern nur Körperverletzung angenommen worden war.

Die Untersuchungen der Frau Maria, die bei Mondschüßlein an dem Nachmittage des 21. Januar 1901 (4 1/2 Uhr) zwei Zivilpersonen aus dem Kaiserhof hat mollen lassen sehen, nach dem dem Herrn Oberkriegsgerichtsrath Meyer damit abgeben, daß der Mord an diesem Tage erst am 7. 57 aufgetreten war.

hebung der Rückfahrkarten hat nur ein kurzes Leben gehabt. Das offizielle Telegraphenbureau theilt mit, daß die Mittheilungen über die angeblich bevorstehende Aufhebung der 45-tägigen Rückfahrkarten völlig erfunden sei.

Zu der Protestversammlung händischer Vertreter gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise sind bereits 634 Anmeldungen erfolgt.

Wegen vorchriftswidriger Behandlung von Untergebenen in fünf Fällen und Ungehorsams gegen Dienstbefehl in vier Fällen batte sich in Thorn der Hauptmann Müller vom 178. Infanterie-Regiment vor dem Kriegsgericht zu verantworten.

Miles mit C. Der Regierungspräsident hat von Landespolizeiwegen angeordnet, daß, wie die Stadt Copenick, so auch der benachbarte Gutshof Coepenicker Forst künftig nicht mit R., sondern C zu schreiben ist.

Ausland.

Der Sozialismus bei den französischen Wahlen. Die „Petite Republic“ gibt eine interessante Statistik der sozialistischen Stimmen bei den Wahlen vom 27. April, die uns die Stärke der einzelnen Fraktionen des französischen Sozialismus erkennen läßt.

Davon erhielten die Jauresisten 516,380 Stimmen. Die vereinigten Guesdisten und Blanquisten (sozialistisch-revolutionäre Einigung) erhielten 299,853 Stimmen.

Die sozialistisch-revolutionäre Arbeiterpartei, die Organisation der Allenanisten, die zwischen beiden großen Organisationen steht, vereinigte auf 8 Kandidaten 13,547 Stimmen.

Die Stimmen der sozialistisch-revolutionären Einigung vertheilten sich folgendermaßen auf die einzelnen Gruppen: Französische Arbeiterpartei (Guesdisten): 494 Kandidaten, 175,266 Stimmen.

Neben dem Reichsgarantie-Gesetz für die Afrikabahn befindet sich eine Erklärung der Zuckersteuer-Vorlage durch den Reichstag, die eine Erleichterung der Branntweinsteuer-Vorlage wünscht.

Die Fälschung von Getreide mit Granitkörnern ist in Rußland konstatiert worden. Das Getreide mit dieser originellen Beimischung wurde aus dem Elevator verladen.

Unruhen in China. Bei dem Aufstand in Cheng-tungen wurde ein französischer Priester ermordet. Die Gesandten dringen darauf, daß die Regierung den Aufstand unverzüglich unterdrücke.

Deutscher Reichstag.

181. Sitzung, Sonnabend, den 3. Mai 1902. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser die Beileidempfindung des Reichstages anlässlich des Todes des Prinzen Georg zu übersmitteln.

Fliegender Gerichtsstand. Abg. Benzmann (fr. Bp.) fragt an, ob es nach dem zweiten Satz der Vorlage zulässig ist, daß, wenn der Beleidigte Privatlage an seinem Wohnort erhoben hat und dann die Staatsanwaltschaft öffentliche Anklage erhebt, auch diese Anklage am Orte des Wohnortes des Beleidigten erhoben werden kann.

Der Entwurf wird in der Gesamtabstimmung angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freimüthigen.

Toleranzantrag. § 2 sagt, daß für die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses die Vereinarung der Eltern maßgebend ist und § 2a bestimmt weiter, daß in Ermangelung einer solchen Vereinarung die Behörden des Bürgerlichen Gerichtsbuchs gelten sollen.

Der Entwurf wird in der Gesamtabstimmung angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freimüthigen.

Der Entwurf wird in der Gesamtabstimmung angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freimüthigen.

dem Bemerken, daß das Geld bald geschickt werden würde. In mehreren Fällen gelang es der Schwindlerin...

Gehtohlen wurden einem Bäckergehilfen auf der Klosterstraße aus der Schließkiste ein Portemonnaie mit 15 Pfennige und Papiere...

Gefährliche Sachen. Personen, die etwa von dem Bildhauer Rudolf Korntum einen schwarzen Winterüberzieher...

Bestimmungen wurden: eine Arbeiterin, die der Frau eines Schneidemeisters im Wartesaal des Freiburger Bahnhofes...

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 2. d. Mts. 49 Personen eingeliefert. Gefunden wurden: ein Trauring, ein Damengürtel, eine goldene Damenuhr...

Striegau. Ein Teil der hiesigen Steinarbeiter ließ am ersten Mai von Mittag ab die Arbeit ruhen, doch war die Verteilung...

Striegau, 4. Mai. Selbstmord. Am Freitag Abend erschoss sich in seiner hier, Jägerstraße, gelegenen Wohnung der Landrat...

Schwerer Verdacht. Der Arbeiter Wenzel von hier sollte am Mittwoch Nachmittag bedrängt werden. Da aber derselbe...

Jauer, 2. Mai. Weil er gern ins Zuchthaus wollte, um verurteilt zu sein, beschuldigte sich der Arbeiter Blümel in Siebenbrunn bei Jauer, einen Waldbrand...

im Zuchthaus wegen Brandstiftung gefesselt. Er erklärte, daß er nachdem seine Frau gestorben sei, jetzt allein auf der Welt kämpfe...

Abgabe, 30. April. Eine halbe Million zu viel gezahlte Abgaben. Bei der Etatsberathung in der Gemeinde Klein-Abgabe stellte Rechtsanwalt Janoschowitz den Antrag...

Neueste Nachrichten.

Der Kröngische Prozeß.

Militärgerichts ist, wie nunmehr nach der "B. u. M." feststeht, auf eine Revision des Urteils in Sachen Marten und Nidel verzichtet worden.

Standesamtliche Nachrichten.

Vertrags-Ankündigungen. II. Diamantenschleifer Konrad Dreeschneider, fath., Bonnerstraße 32, und Elisabeth Richter, geb. Friede, fath., hier...

Eheschließungen. I. Schneider Anton Naturer, fath., Neumarkt Nr. 18, mit Klara Frank, Elisabethstraße 11...

Gewerkschaftshaus.

Montag, den 5. Mai. Gesangsverein „Frohmann“. Zimmer Nr. 1. Handelshilfs- und Transportarbeiter. Zimmer Nr. 1.

Veranstaltungen und Vereine.

Bunzlau. Wahlverein Bunzlau-Leben. Mitglieder-Abend 8 Uhr, in den „Drei Kronen“. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem: Die Wahlkreis-Konferenz...

Über 10 000 Beerdigungen etc. ausgeführt.

Rath in Beerdigungsangelegenheiten **Kostenlos.**

Beerdigungen:

45 Mk. Gekohlter Holzarg, Leichenkleid, Catafalk, Leuchter 4 Wagen.

75 Mk. Doppelt gekohlter Holzarg mit Beschlägen, Leichenkleid, Catafalk, Leuchter, 5 Equipagen.

95 Mk. Doppelt gekohlter Holzarg bei liebiger Farbe mit Beschlägen, Stoppdecke, Jacke, Catafalk, 8 Leuchter, Pflanzendecoration, 8 Equipagen.

Leichentransporte billigst.

H. Ohagen, Breslau.

Älteste und grösste Beerdigungs-Anstalt nur Schuhbrücke 59/60.

Gegründet 1833.

Anträge möglichst durch die Familien-Mitglieder erbeten, event. durch Tel. 237.

Stadt-Theater

Montag:
Gastspiel des Kammerjägers Herrn **Wilhelm Grünig.**
„Die Richterfinger von Nürnberg.“
(Schöne Preise, Barquet 5 Mk. u.)
Dienstag:
Gastspiel **Rudolf Lettinger**
„Don Carlos.“

Ecke-Theater.

Montag:
Gastspiel **Rudolf Lettinger**
„Einige Menschen.“
Dienstag:
„Der Vogelwähler.“

Thalia-Theater

Dienstag (Gumboldi-Verein.)
„Die weiße Dame.“
Donnerstag:
„Es lebe das Leben.“
Die letzte Vorstellung für Gruppe L findet nächste Woche statt.

Victoria-Theater

(Ehemaliges Garten.)
Neues Programm:
Wulfenia-Trio.
Max u. Hedy Franke.
Gehr. Kindermann — The two Fredy's — Emma Kaschert — Schilly-Trope — Geschw. Seidel — Ben-Schazday — Signora Marietta — Blossen — Max Franke. Ferner: Abends die Divertisse.

Bilder-Einrahmungen

in jeder Gattung.
A. Paetzel
Glasmaler.
Kraussstr. 5 — Telegraphstr. 7.
Telephon 1636.

Zwei Jahre Garantie

Weil-Rad Puch-Rad

haben sich beide ganz ausserordentlich bewährt durch grösste Stabilität, leichtesten Gang, eleganteste Ausführung und erweisen sich deshalb in den weitesten Kreisen grosser Beliebtheit.

Alle 1902er Modelle mit absolut stabsicheren Kugelrollern.

Ausserst mässige Preise. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen. Bequeme Theilzahlungen solvensten Privat- und Beamten gern gestattet.

Fabrik-Niederlage: **Blücherstrasse 14 Max Jul. Hoffmann.** Grösse Reparatur-Werkstatt. Eigene Guss- u. Leihfabrik.

Zwei Jahre Garantie

Zeltgarten.

Heute Montag:
„D'Märzthaler.“
U. N.:
Das Verschrecken hinterm Herd.
Morgen Dienstag:
Gr. Horschler-Concert.
Entree 10 Pfg.

Dominikaner.

Heute Montag:
Gr. Horschler-Concert.
Morgen Dienstag:
„D'Märzthaler.“
Entree 10 Pfg.

Sonnenschirme

in grosser Auswahl, schwarz, farbig, klein u. gross.

Spizenshirme, Baschshirme

von 1,50 Mk. an empfiehlt

Schirmfabrik, 618, Ring 34 u. Schweidnitzstr. 51.

Stroh-Hüte

in jeder Art, auch im Detail.

billigst direct in der Fabrik.

Krausstrasse 7, Hof-Freund & Krebs.

5 Pfg. - Sumatra - Cigarren.

praktische Qualitäten, vorzüglich in Grand und Geschäft.

100 2 Mk., 250 Mk., 3 Mk. bis 5 Mk.

empfehlen gegen Nachahmung

Cigarren-Fabrik K. Lampke, vorm. A. Kirschner, 184
Fabrik und Haupt-Geschäft:
Breslau, Rossplatz 11, am Oderförderbahnhof.
Filialen: Matthiasstr. 16, Ede Schwetzigasse, Jannowitz Friedrich-Wilhelmstr. 15, Klosterstr. 77, Schillingstr. 22.

G.A. Opel, Schnupfblg.

Breslau, Justizstr. 28/29,
empfehlen in grösster Auswahl:

hochfeine Damenknöpfe

aus Meider, Gürtelschnöpfe, Strickknöpfe, Jagdknöpfe, Kreuzknöpfe, Knäuelknöpfe. 512

Soeben erschien Heft II

Die Hütte

Beitrag für das Volk und seine Jugend.

Jedem Heft wird eine „Strafblätter“ beigegeben.

Er erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Preis pro Heft 25 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition und Subscribenten.

Palmengarten

Gartenstraße 65.
Vom 1. Mai ab:
Täglich

Doppel-Frei-Concert

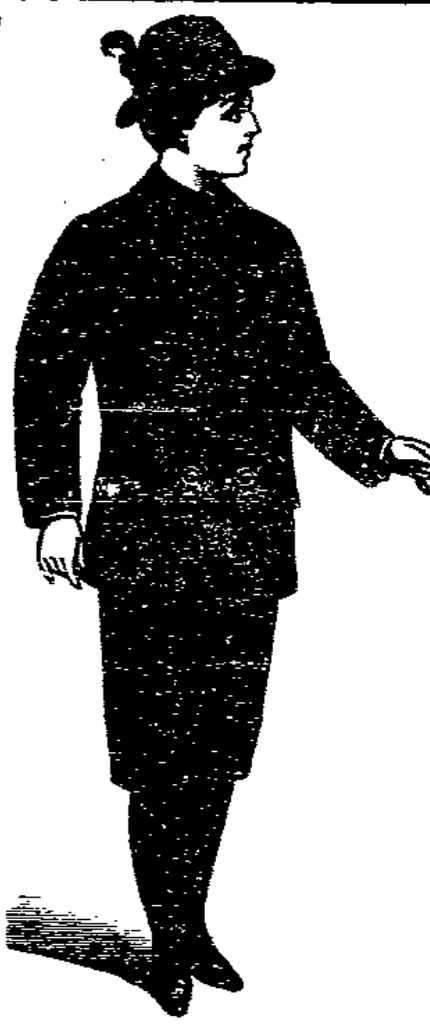
des vorzüglichen Damen-Sextetts „Die Musikanten“ und der Concertkapelle „Frenken“ in ihrer historischen Uniform aus dem Jahre 1748.

Frühconcert v. 11½ bis 12½
Abends von 7½ bis 11 Uhr.

Nur Sonn- und Feiertags
Entree 10 Pf.

Anfang Nachm. 4 Uhr.
Vorzügl. Mittagstisch
Menu (3 Gänge und Compot) 0,75 Mk., à la carte.

Bedienung: 360
Original-Männchertinnen.



Vorzügl. Speisekartoffeln.

Str. 150 Nr. 1, frei ins Haus, 5 Str. 15 Pf., Neumarkt 22, Hof r. 589

Preis 10 Pf.

Die Brotwucherer.

Praktisch von Gif. Fildrin von Gif.

Die zwei Bogen starke Broschüre behandelt in bester Weise die drohende Erhöhung der Getreidepreise und ist reich illustriert; das Titelbild ist handig, das Schlussbild zeigt die Fortwucherer von Haff und Jander mit dem Verslein:
„Wer ist's und wer ist's hier beschuldigt der die uns' heutige Noth geschuldet hat: der ist's — hoch Heil, du — bist's — Broten und kein's Brod' hegt.“

„Monopol“

praktischer Schulanzug für 8- bis 14-jährige Knaben, aus mittelkräftigem Lodenstoff von besserer Qualität, bestehend aus zweifellig, hochgeschlossener Kappe, Weste und kurzer Hose. Farbe hell- u. dunkelgrau, modisch und grau-grün, durchweg nur

7.50 Mk. 178
mit langer Hose **8.—**
S. Guttentag,
Ohlauerstraße 76/77
I. und 2. Etage.